# Fachteam Gemeinbedarfseinrichtungen

Gabriele Greussing
Beat Aliesch
Gertrud Blum
Kriemhild Büchel-Kapeller
Heinz Fischer
Erika Geser-Engleitner
Felix Horn
Otmar Müller
Markus Rusch

Einrichtungen des Gemeinbedarfs sind Einrichtungen und Anlagen der sozialen Infrastruktur. Sie dienen der Versorgung der Bevölkerung insbesondere in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Soziales, Kultur, Information und Sport, Verwaltung und Sicherheit. vis!on rheintal bearbeitet Gemeinbedarfseinrichtungen, die (a) eine überörtliche Bedeutung haben, d.h. auch von BewohnerInnen außerhalb der Standortgemeinde genutzt werden, und (b) solche, die durch übergemeindliche Zusammenarbeit effizienter organisiert und/oder in höherer Qualität bereitgestellt werden können.

G0 Handlungsfelder für die Zukunft
Erhalt des Standards Bereits der Erhalt des bestehenden Standards ist eine Herausforderung für die Gemeinden und insbesondere für das Land.
Anpassung der Angebote Aufgrund der zu erwartenden altersstrukturellen Veränderungen, der Veränderungen bei den Familien- und Lebensformen und den Veränderungen im Erwerbsleben, namentlich der Frauen, werden sich neue Aufgaben im Gemeinwesen ergeben. Im Vordergrund steht dabei nicht – mit Ausnahme der Altersversorgung und der familienergänzenden Betreuungseinrichtungen – ein Ausbau, sondern eine Anpassung der heutigen Angebote an diese strukturell bedingten Änderungen.
Vernetzung der Angebote Ein breites Handlungsfeld ist dabei die Verbesserung der Vernetzung der heutigen und künftigen Angebote im Rheintal mittels geeigneter Formen der Zusammenarbeit.

## Leitsätze

G1 In allen Lebensphasen und für verschiedene Lebensbereiche finden die BewohnerInnen Unterstützung durch ein bedarfsgerechtes Basisangebot an Gemeinbedarfseinrichtungen. In ihren Angeboten sind sie persönlichkeitsfördernd und gemeinschaftsdienlich.
Handlungsbedarf
_ Für Kind, Jugend, Jung-Erwachsene, Erwerbstätige (Familienphase), ältere Leute, Betagte
_ In den Bereichen Bildung (Basisausbildung, lebenslängliches Lernen, Seniorenbildung), Pflege und Betreuung (z.B. Wohnen im Alter), Beratung, Freizeit (Spieltreff, Jugendtreff, Aktivitätszentrum, nichtorganisierte Freiräume, Kultur, Sport- und Freizeiteinrichtungen), Unterbringung / Not (Familien, Finanz), Wohnen, Kultus

G2 Unsere Betreuungsmodelle passen sich an die bestehenden und sich ständig verändernden Lebensbedürfnisse sowie an die Veränderungen des Bedarfs an. Sie zielen auf die Förderung der Eigenverantwortung und die Ermöglichung der gleichberechtigten Teilnahme der EinwohnerInnen am gesellschaftlichen Leben. Gemeinbedarfseinrichtungen unterstützen mit ihren Angeboten ein Verbleiben im gewollten gesellschaftlichen Umfeld.
Handlungsbedarf
_ Ergänzende und bedarfsorientierte Strukturen für Betreuung für Kinder und SchülerInnen
_ Begleitende Strukturen für die Prävention und Unterstützung der Pflege inner- und außerhalb der Familien (Nacht- und Urlaubsbetreuung, Tagesbetreuung)
_ Weitere Einrichtungen für Flüchtlinge und Modernisierung der bestehenden Einrichtungen
_ Betreuungsmodelle für verhaltensauffällige Kinder und Jugendliche (ambulant und stationär)
_ Bessere Rahmenbedingungen zur Unterstützung und Betreuung von Menschen in verschiedenen Wohnformen (regionale Organisation von betreuten Wohnungen für psychisch, physisch und geistig beeinträchtigte Menschen und ältere Mehrfachbehinderte, sowie Integrationsmodelle in Pflegeeinrichtungen)

G3 Die vielfältigen Aufgaben erfüllen die Gemeinden durch Kooperation und Funktionsaufteilung mit dem Ziel, die Angebote in der erforderlichen Qualität und vor Ort abgestützt bereitzustellen. Beratungseinrichtungen sind, wo zweckmäßig, themenübergreifend zu organisieren und ergänzen einander durch eine gute Vernetzung mit Fallführerschaft.
Handlungsbedarf
_ Vernetzung zwischen den einzelnen Einrichtungen und Organisationen und zwischen Gemeinde und Landesstellen
_ Niederschwellige Einstiegsberatung (Service- und Krisenstelle in der Wohngemeinde oder Region)
_ Jugendzentren für über 14-jährige mit Themenschwerpunkten in regionaler Kooperation und Abstimmung
_ Gemeinsame Nutzung von Freizeitanlagen (übergemeindlich)
_ Unterbringung in Notsituationen
_ Bestattungsmöglichkeiten für Menschen mit islamischer Konfession

G4 Gemeinbedarfseinrichtungen ermöglichen lebensbegleitendes Lernen.
Handlungsbedarf
_ Breites didaktisches und methodisches Angebot bei den Bildungseinrichtungen
_ Internationale Ausrichtung der Bildungsangebote
_ Schaffung von Rahmenbedingungen für lebensbegleitendes Lernen in enger Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und Wirtschaft

G5 Gemeinbedarfseinrichtungen sind mit dem öffentlichen Verkehr gut erreichbar.
Handlungsbedarf
_ Vielfrequentierte Beratungs-, Sozial-, Gesundheits-, Bildungs-, Freizeit- und Verwaltungseinrichtungen werden nur an Orten mit guter Anbindung an Bahn und Bus angesiedelt
_ Das Umfeld bietet den Beschäftigten und BesucherInnen einen komfortablen Zugang – ob zu Fuß, mit Rollstuhl und Fahrrad, ob vom Bahnhof, der Haltestelle oder dem Parkplatz herkommend

G6 Den öffentlichen Freiraum verstehen wir als eine Gemeinbedarfseinrichtung mit der Aufgabe die Kontakte und die Selbstorganisation zu fördern. Mit der örtlichen und regionalen Raumplanung tragen wir zur Erhaltung der Qualität dieser Freiräume bei und sichern die Zugänge zu diesen Räumen.
Handlungsbedarf
_ Räume zur freien Gestaltung für Kinder und Jugendliche
_ Schaffung von Freiräumen innerhalb von Siedlungsgebieten